

Freitag, 19. Februar, 2016

Sponsor Gold

## Brasilianische Regierung will flexiblere Haushaltsziele

Wirtschaftliche Entwicklung soll beim Primärüberschuss berücksichtigt werden

### Herausgeber:



Deutsch-Brasilianische  
Industrie- und Handelskammer  
Câmara de Comércio e Indústria  
Brasil-Alemanha



GERMANY  
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

### Wirtschaft

#### Entlassungswelle erreicht den Dienstleistungssektor

Immer mehr gering bezahlte und wenig qualifizierte Arbeitnehmer verlieren ihren Job

#### Fehlende Doppelbesteuerungsabkommen schaden 64% der multinationalen Unternehmen aus Brasilien

Unter den Schwellenländern hat Brasilien die wenigsten Steuerabkommen mit anderen Ländern

### Energie

#### Strombehörde Aneel will Programm zur Entwicklung von Energiespeichern auflegen

Speicherung wird wegen des Ausbaus der Windkraft und für Nachfragespitzen immer wichtiger

#### Brasilianischen Stromunternehmen fehlt Geld für Investitionen in den Netzerhalt

Branche fordert schnellere Rückzahlung von Entschädigungen und leichteren Zugang zu Krediten

Sponsor Silber

### Öl & Gas

#### Petrobras bietet Kraftwerke, Flüssiggasterminals und Gasleitungsnetz zum Verkauf an

Hoch verschuldeter Ölkonzern will 57 Mrd. USD einnehmen und sich auf das Kerngeschäft konzentrieren

#### Nordsee-Technologie zur Produktivitätssteigerung könnte brasilianischer Ölförderung helfen

Brasilien strebt Ausbau der Technologie-Partnerschaft mit Großbritannien in der Ölproduktion an

### Unternehmen

#### Embraer hat bis 2017 volle Auftragsbücher

Flugzeugbauer rechnet dieses Jahr mit neuem Rekord bei den Auslieferungen

#### América Móvil will Investitionen dieses Jahr um 25% reduzieren

Ausbau des 4G-Netzes soll von den Kürzungen ausgenommen bleiben

### Kurzmeldung / Statistik

#### Textilproduktion in Brasilien soll dieses Jahr um 9% wachsen

Steigende Exporte tragen zur Erholung der Branche bei

### Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

## Brasilianische Regierung will flexiblere Haushaltsziele

Der brasilianische Finanzminister Nelson Barbosa will dem Nationalkongress in Brasilia bis spätestens April einen Vorschlag zur Haushalts- und Steuerreform zur Abstimmung vorlegen. Kernbestandteile der Reform sind eine Ausgabenbremse selbst bei günstiger Einnahmesituation sowie eine flexiblere Handhabe der Haushaltsziele in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Zwar soll weiterhin ein jährliches Ziel für den Primärüberschuss gelten, der für Zinszahlungen und Schuldentilgungen verwandt wird. Doch soll es darüber hinaus eine Art Toleranzbereich geben, um den der Haushalt – je nach Entwicklung der Steuereinnahmen – vom Zielwert abweichen darf. „Wenn es einen Einnahmeeinbruch gibt, könnte ein Teil davon vom Haushaltsziel abgezogen werden“, erklärte eine Quelle aus Regierungskreisen das Prinzip.

Die Regierung gibt vor, mit dem neuen Haushaltsrecht Fehlentwicklungen der letzten Jahre zu korrigieren. In den Boomjahren mit sprudelnden Steuereinnahmen sind die Staatsausgaben in Brasilien rasant gewachsen und auf ein langfristig nicht tragbares Niveau gestiegen. Dagegen hat der Einbruch der Steuereinnahmen wegen der Wirtschaftskrise den öffentlichen Kassen des Landes im letzten Jahr ein Rekorddefizit von 115 Mrd. R\$ beschert. Eine gesetzlich festgelegte Ausgabenbremse soll Ausgabenexzesse selbst bei günstiger Entwicklung der Steuereinnahmen verhindern. Damit will Finanzminister Barbosa auch die Gegner der Reform überzeugen. Durch die Flexibilisierung des Primärüberschussziels wäre nach dem neuen Haushaltsrecht in Jahren mit schwachem oder sinkendem Wirtschaftswachstum dagegen ein Abweichen vom Zielwert nach unten und sogar ein Primärdefizit im Haushalt erlaubt.

Kurzfristig wird sich Brasilien schwer tun, das Loch in der Staatskasse zu schließen. Der überwiegende Teil der Ausgaben ist gesetzlich festgeschrieben. Um die Pflichtausgaben zu senken, müsste die Regierung zum Beispiel das heiße Eisen Rentenreform anpacken. Nach Haushaltskürzungen von 80 Mrd. R\$ im letzten Jahr, die das Rekorddefizit dennoch nicht verhindern konnten, wird damit gerechnet, dass die Regierung dieses Jahr Sparmaßnahmen im Umfang von 20 Mrd. R\$ bis 30 Mrd. R\$ vorschlagen wird. Dass der Staat das Ziel erreichen wird, einen Primärüberschuss von 0,5% des Bruttoinlandsprodukt zu erwirtschaften, gilt als sehr unwahrscheinlich. Auch deshalb möchte die Regierung die Haushaltsreform schnell verabschieden. Sie will damit verhindern, dass die Haushaltsziele zumindest im nächsten Jahr nicht wieder nach unten korrigiert werden müssen.

Der PT-Abgeordnete Paulo Pimenta, Regierungsvertreter in der gemischten Haushaltskommission, rechtfertigte die Flexibilisierung der Haushaltsziele: „Das ist besser, als einen Zielwert festzulegen und diesen danach zu ändern.“ Seiner Meinung nach bringe eine flexiblere Regelung „mehr Transparenz“. Pimenta hatte bereits im letzten Jahr gefordert, zum Beispiel Investitionen in Infrastruktur bei der Berechnung der Ausgaben im Haushalt auszuklammern.

## Entlassungswelle erreicht den Dienstleistungssektor

Die Wirtschaftskrise in Brasilien macht auch vor dem Dienstleistungssektor nicht mehr halt. Im zweiten Halbjahr 2015 ist die Nachfrage nach einfachen Dienstleistungen der Kategorie „Verwaltungs- und Zusatzdienstleistungen“ eingebrochen. Unternehmen aus diesem Bereich, der beispielsweise Gebäudereinigungs- und Sicherheitsdienste, Bürohilfstätigkeiten und Callcenterjobs umfasst, blieb damit nichts anderes übrig, als Stellen abzubauen.

Damit gesellen sich nun auch immer mehr unqualifizierte Arbeitnehmer zur wachsenden Schar der Arbeitslosen in Brasilien, denn die Stellen in der Kategorie erfordern in der Regel nur ein geringes Ausbildungsniveau. Doch gerade diese Arbeitnehmer werden es nun schwer haben, eine neue Anstellung zu finden. Die wachsende Arbeitslosigkeit verstärkt zugleich den Teufelskreis aus sinkender Beschäftigung und sinkendem Konsum der Verbraucher, denn wer entlassen wird, muss seine Ausgaben reduzieren. Dadurch droht sich die Wirtschaftskrise im Land weiter zu verschärfen.

Ein Beispiel für die negative Entwicklung im Dienstleistungssektor ist die Lage von Luis Carlos Avelino aus São Paulo. Der 40-jährige arbeitet 10 Jahre als Schutz- und Sicherheitskraft in einem Hotel. Vergangenen Oktober wurde er entlassen, weil sein Arbeitgeber „Kosten sparen“ musste. „Ich habe [bis jetzt] überlebt, weil ich Arbeitslosengeld bekommen und kleine Hilfstätigkeiten gemacht habe. Nun läuft das Arbeitslosengeld aus. Ich bin dabei, Lebensläufe zu verteilen“, sagte der Betroffene gegenüber O Estado de S.Paulo.

Eine Umfrage der Fundação Getúlio Vargas (FGV) aus Januar zeigte auf, dass 27% der Unternehmen in der Kategorie Verwaltungs- und Zusatzdienstleistungen in den nächsten drei Monaten Mitarbeiter entlassen wollen. Knapp 35% beklagten sich zudem über die schwache Nachfragesituation. „Die Dienstleistungen sind als letzte in die Abwärtsbewegung geraten [...] und dieser Prozess ist schneller abgelaufen als in anderen Sektoren, eben weil es solange gedauert hat“, erklärte der Volkswirt Silvio Sales von der FGV in O Estado de S.Paulo.

Im Bereich einfacher Dienstleistungen sinkt die Zahl der Beschäftigten seit Juli 2015. Im Juli betrug das Minus im Vergleich zum Vorjahresmonat nach Angaben des Statistikinstituts IBGE 2,8%, im November schon 6,4%. Im dritten Quartal 2015 beschäftigte Bereich IT-, Kommunikations-, Verwaltungs- und Hilfsdienstleistungen 429.000 Arbeitnehmer weniger als in der gleichen Vorjahresperiode.

Auch an der Entwicklung von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt ist die Schwächung der Dienstleistungsbranche ablesbar. Auf dem Jobportal Vagas.com stieg die Zahl der Gesuche im Bereich Hilfsdienstleistungen im letzten Jahr um 25%. Das Angebot erhöhte sich zugleich aber nur um 6%. In diesem Jahr könnte sich das Missverhältnis weiter zuspitzen. Im Januar überstieg die Zahl der Gesuche das Vorjahresniveau um 37%, die Zahl der angebotenen Stellen brach dagegen um 50% ein. „Das ist ein Indiz dafür, dass [der Abwärtstrend] in den nächsten Monaten weiter gehen könnte“, erklärte Rafael Urbano von Vagas.com. Der Arbeitsmarktspezialist wies auch darauf hin, dass die Verknappung der Arbeitsplätze vor allem Geringqualifizierten Sorge bereiten sollte. Unternehmen könnten die Krise nutzen, um die Qualität ihrer Belegschaft zu erhöhen. „Wer stehen bleibt, ohne irgendeine Weiterbildung zu suchen, könnte [dauerhaft vom Arbeitsmarkt] ausgeschlossen bleiben“, so Urbano.

## Fehlende Doppelbesteuerungsabkommen schaden 64% der multinationalen Unternehmen aus Brasilien

Fehlende Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Brasilien und anderen Ländern schaden brasilianischen Konzernen, die im Ausland investieren. Eine unveröffentlichte Studie des brasilianischen Industrieverbandes CNI zeigt, dass 64% der 25 größten, international tätigen Unternehmen des Landes bereits finanziellen Schaden genommen haben, weil nicht mit genügend Ländern Steuerabkommen bestehen oder die vorhandenen nicht richtig angewendet werden.

Brasilien unterhält derzeit Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung mit 31 Ländern. Im Vergleich zu anderen Schwellenländern wie China (99 Abkommen), Indien (96), Südafrika (73), Russland (71) oder Mexiko (53) ist die Zahl gering. Zudem sind die Vereinbarungen, die für Brasilien gelten, nicht auf dem aktuellen Stand der Praxis zur Doppelbesteuerung.

Diese Situation benachteiligt brasilianische Unternehmen. Ein mexikanisches Unternehmen, das einen in den USA erzielten Gewinn von 500 Mio. USD an seiner Muttergesellschaft in Mexiko abführen will, zahlt darauf in den USA keine Steuern und kann folglich den kompletten Betrag überweisen. Die Tochter eines brasilianischen Konzerns muss wegen des Fehlen einer Vereinbarung zwischen Brasilien und den USA dagegen 30% Einkommenssteuer an den amerikanischen Fiskus abführen. Die Muttergesellschaft in Brasilien erhält somit nur 350 Mio. USD der in den USA erzielten Dividende von 500 Mio. USD, die sie in Brasilien auch noch versteuern muss.

Der CNI hatte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft EY beauftragt, die Situation der Doppelbesteuerung in Brasilien im internationalen Vergleich zu untersuchen. Die Ergebnisse der Studie wurden bereits der brasilianischen Bundessteuerbehörde Receita Federal und der Außenhandelskammer Camex präsentiert. Die Untersuchung soll als Leitfaden für die Aushandlung neuer Doppelbesteuerungsabkommen dienen. Dafür werde es langen Atem brauchen, erklärte der Direktor für Industrieentwicklung beim CNI, Carlos Abijaodi, gegenüber Valor Econômico: „Das ist nichts, was sich 2016 lösen lässt, doch die Studie dient als Informationsquelle für die Diskussionen, die in drei oder vier Jahren Früchte ergeben können.“

Brasilien war aus Furcht vor dem Abfluss von Kapital und der Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland lange Zeit zögerlich bei der Unterzeichnung von Doppelbesteuerungsabkommen, erinnerte Abijaodi. „Heute jedoch ist klar ersichtlich, dass [Auslandsinvestitionen] zu einem Gewinn an Innovationsfähigkeit, technologischer Entwicklung und Produktivität führen“, sagte der CNI-Direktor und fügte hinzu: Wenn es Brasilien nicht gut geht, kann man mehr auf Aktivitäten im Ausland bauen.“ Doch dafür brauche es Doppelbesteuerungsabkommen, die den brasilianischen Unternehmen helfen, im Ausland wettbewerbsfähig zu sein.

Laut dem CNI sind brasilianische Unternehmen derzeit mit 316 Mrd. USD im Ausland investiert. 80% der Direktinvestitionen konzentrieren sich auf fünf Länder: die USA, Australien, Kolumbien, Deutschland und Großbritannien. Der Abschluss neuer Doppelbesteuerungsabkommen mit diesen sowie 10 weiteren Ländern hat aus Sicht des CNI Priorität.

Für ausländische Konzerne, die in Brasilien Direktinvestitionen getätigt haben, wird sich durch den Abschluss neuer Abkommen wenig ändern. Sie zahlen bereits heute keine Steuern, wenn sie in Brasilien erzielte Gewinne an ihre Muttergesellschaft im Ausland abführen wollen. Diese Regelung stammt noch aus der Zeit, als Brasilien verstärkt um Direktinvestitionen aus dem Ausland warb.

## Strombehörde Aneel will Programm zur Entwicklung von Energiespeichern auflegen

Die brasilianische Strombehörde Aneel will in der zweiten Jahreshälfte ein großes Forschungs- und Entwicklungsprogramm für Energiespeicherlösungen auflegen. Unternehmen und Universitäten sollen motiviert werden, Projekte zu entwickeln, die helfen, die Stromversorgung in Brasilien zu stabilisieren. Herausforderungen für die Netzstabilität resultieren aus dem steigenden Anteil der fluktuierenden Windkraft an der Stromproduktion und Nachfragespitzen beispielsweise an heißen Sommertagen.

Brasilianische Energieunternehmen sind per Gesetz dazu verpflichtet, 0,75% (Stromversorger) bzw. 1% (Stromproduzenten) ihres Umsatzes in Forschungs und Entwicklung zu investieren. 40% davon müssen sie an die Aneel abführen, die damit Forschungsprojekte fördert. 2014 wurden bei der Agentur 181 Projektanträge mit einem Investitionsvolumen von 646 Mio. R\$ eingereicht. Die technischen Details des Forschungsprogramms für Speicherlösungen müssen noch ausgearbeitet werden und das Programm vom Direktorium der Behörde abgesegnet werden.

Speicherlösungen sind global auf dem Vormarsch und stehen heute an der Grenze zur industriellen Fertigung. Vorreiter bei der Entwicklung von Speichertechnologien sind die USA, Großbritannien und Deutschland. In Europa besteht dringender Bedarf nach verlässlichen und kostengünstigen Speicherlösungen, um die Ausbauziele für erneuerbare Energiequellen, die nicht kontinuierlich Strom erzeugen, erreichen zu können.

In Brasilien könnten Stromspeicher helfen, die Netze im Nordosten und Südosten des Landes zu stabilisieren. In der Region Nordosten stellen Windanlagen, die nicht stetig Energie produzieren, bereits ein Drittel des gesamten Erzeugungsparks. Brasilienweit sind es 5,8%. Die fluktuierende Stromproduktion in Brasilien wächst schnell und dürfte 2023 20% bis 25% Anteil [an der Erzeugung] erreichen", erklärte der Chef des jüngst gegründeten brasilianischen Energiespeicherverbandes Abaque, Jim Hart, gegenüber Valor Econômico. Im Südosten wären Energiespeicher hilfreich, um Lastspitzen abzufangen, beispielsweise, wenn im Sommer in den heißen Nachmittagsstunden die Klimaanlage in den Großstädten auf Hochtouren laufen.

Die Kosten für die Energiespeicherung sind nach wie vor die größte Hürde für die weiträumige Einführung. Der Bau eines Speichers kostet etwa 4.000 R\$ pro Kilowatt (KW) Speicherleistung und ist damit etwa so teuer wie die Installation einer Photovoltaikanlage. Allerdings sind Speicherlösungen im Vergleich zu Öl- oder Dieselmotoren, die heute in Brasilien benutzt werden, um Lastspitzen auszugleichen, bereits konkurrenzfähig. Und ebenso wie die Thermokraftwerke können Speicher binnen Sekunden Energie zur Verfügung stellen und so das Netz stabilisieren.

Die am weitesten entwickelten Lösungen zur Stromspeicherung sind Batterien. Doch auch Druckluft bietet sich als Speichermedium an. Dabei wird Luft unter hohem Druck verflüssigt und bei fast -200 C gelagert. Wenn man die Energie benötigt, muss man die flüssige Luft erwärmen. Dabei dehnt sie sich aus und kann eine Turbine mit einem Generator antreiben. In Großbritannien gibt es schon kommerzielle Pilotprojekte im Megawatt-Maßstab für Batterien und Druckluftspeicher. Das US-amerikanische Energieunternehmen AES hat bereits 346 MW Energiespeicher in der ganzen Welt in Betrieb oder im Bau. Von den heimischen Unternehmen in Brasilien will zum Beispiel der Energiekonzern CPFL aus Campinas in die Entwicklung von Speicherlösungen investieren.

## Brasilianischen Stromunternehmen fehlt Geld für Investitionen in den Netzerhalt

Die größten brasilianischen Energieunternehmen, die zusammen 74% des Stromnetzes im Land betreiben, haben nicht genügend Geld, die gesetzlich verlangten Investitionen in den Unterhalt des Netzes zu tätigen. Sie haben sich bereits Ende Januar gemeinsam an den Energieminister Eduardo Braga gewandt und Vorschläge präsentiert, wie ihre Liquiditätssituation verbessert werden kann. Zu den Forderungen gehören die Aufstellung eines Zeitplans für Entschädigungen, die ihnen die Regierung schuldet, die Überarbeitung der Regeln für Infrastruktur-Anleihen und der leichtere Zugang zu Krediten der staatlichen Entwicklungsbank BNDES.

Der Präsident des Verbandes der Stromübertragungsunternehmen (Abrate), Mário Miranda, erinnerte in Valor Econômico daran, dass die Unternehmen dieses Jahr dazu verpflichtet sind, 3,1 Mrd. R\$ in den Erhalt und die Ertüchtigung bestehender Stromleitungen zu investieren. Dadurch soll gewährleistet werden, dass das Netz mit dem wachsenden Strombedarf mithält. „Wir sind bereits ohne Cashflow, um diese Investitionen vorzunehmen“, monierte Miranda. „Wenn der Plan nicht umgesetzt wird, verschlechtert sich die Dienstleistungsqualität und die Unternehmen können für die Nichterfüllung ihrer Pflichten in den Konzessionsverträgen mit Geldbußen bestraft werden.“

Der schleichende Verlust an Liquidität der großen brasilianischen Stromübertragungsunternehmen war in den letzten Jahren bereits daran ersichtlich, dass sie bei der Ausschreibung neuer Stromleitungen seltener zum Zuge kamen als zuvor. Als Knackpunkt kann ein Gesetz aus dem Jahr 2012 angesehen werden, in dem die Regierung die Energieunternehmen verpflichtete, bei der vorzeitigen Erneuerung ihrer Konzessionen die Stromtarife um 20% zu senken. Dadurch fehlen Energieversorgern wie Furnas, Chesf, Eletronorte, Electrosul, Cemig, Copel oder Celg die Mittel für neue Investitionen und inzwischen sogar für den Erhalt des bestehenden Netzes, wie Mário Miranda nochmals betonte: „Die Unternehmen sind stark unterkapitalisiert. Das ist kein Gejammer.“

Um den Liquiditätsengpass zu beseitigen, fordern die Energieunternehmen, dass der Staat sie für nicht amortisierte Investitionen in Leitungen, die vor 2000 gebaut wurden, schnell entschädigt. Dabei geht es um 20 Mrd. R\$. Der Entschädigungsanspruch wurde von der Strombehörde Aneel anerkannt. Doch die Regierung möchte die Entschädigungen erst nach 2019 zahlen, um die Verbraucher vorher nicht zusätzlich zu belasten, denn die Kosten sollen auf die Stromrechnungen umgelegt werden. Nun hoffen Analysten, dass die Regierung die Entschädigung zumindest verlässlich gesetzlich regelt. Denn so könnten die Energieunternehmen diese zukünftigen Einnahmen als Garantie bei der Kreditaufnahme benutzen.

Die Stromunternehmen fordern zudem Verbesserungen bei den Regeln für Infrastruktur-Anleihen (Debentures). Die Käufer der Papiere müssen auf die damit erzielten Zinsgewinne keine Einkommenssteuer bezahlen. Allerdings gilt diese Regel bislang nur, wenn die Schuldverschreibungen von Spezialzweckgesellschaften ausgegeben werden, nicht aber von den Energieunternehmen selber. Damit sind Debentures für Investitionen in alte Leitungen, die den Energieunternehmen selber gehören, unattraktiv. Schließlich will die Branche Verbesserungen bei der BNDES-Finanzierung von Projekten erreichen. Die geltenden Regeln benachteiligen vor allem die Energieunternehmen, an denen die Bundesstaaten als Gesellschafter beteiligt sind.

Freitag, 19. Februar, 2016

Sponsor

## Petrobras bietet Kraftwerke, Flüssiggasterminals und Gasleitungsnetz zum Verkauf an

Die Tage von Petrobras als integriertem Energiekonzern scheinen gezählt. Das hoch verschuldete und von einer Korruptionsaffäre gebeutelte Mineralölunternehmen will aus der Stromerzeugung und der Gasverteilung in Brasilien aussteigen. Auch Beteiligungen an anderen Unternehmen sollen verkauft werden, um Geld in die leeren Kassen zu spülen. Durch die Beteiligungsveräußerungen hofft der halbstaatliche Konzern insgesamt 57,5 Mrd. USD einzunehmen. Bislang konnte Petrobras jedoch nur 49% seiner Anteile am Gaslieferanten Gaspetro für 1,9 Mrd. R\$ verkaufen.

Ganz oben auf der Verkaufsliste stehen 21 Thermokraftwerke mit 6,14 MW Erzeugungsleistung, das 9000 km lange Gasleitungsnetz und die beiden Flüssiggasterminals in Rio de Janeiro und Pecém im Bundesstaat Ceará. Außerdem will sich Petrobras teilweise oder ganz von seinen Beteiligungen am Chemiekonzern Braskem, an Düngemittelfabriken an der Tankstellenkette BR Distribuidora und einigen Konzessionen für Öl- und Gasfeldern trennen.

Petrobras ist nicht der einzige integrierte Ölkonzern auf der Welt, der nicht-strategische Bereiche abstoßen will, um mehr Geld für Investitionen in das Kerngeschäft zu haben. Angesichts des Ölpreisverfalls konkurrieren auch andere großer Energiekonzerne um Käufer für ihre Beteiligungen. Für Petrobras kommen in Brasilien regulatorische Probleme dazu. Ein Interessent, der gerne die Kraftwerke, Terminals und Gasleitungen von Petrobras übernehmen würde, machte die Kontrolle über das Gasnetz zur Bedingung für das Geschäft. „Niemand möchte Geisel der Petrobras bleiben, der das Gas- und das ganze Transportnetz gehört“, sagte der Interessent gegenüber O Estado de S.Paulo. Die beiden Gasterminals mit Wiederverdampfungsanlagen für das Flüssiggas geben dem Käufer die Möglichkeit, Gas zu importieren und sich damit aus der Abhängigkeit von Petrobras zu befreien.

In die Stromproduktion war der staatlich kontrollierte Ölkonzern nach der Energiekrise 2001 noch unter der Regierung von Fernando Henrique Cardoso eingestiegen. Die mit Öl oder Gas befeuerten Thermokraftwerke sollten in Trockenzeiten weitflächige Stromausfälle wie 2001 verhindern helfen. Sie rentieren sich aber wegen ihre hohen Produktionskosten nur, wenn wegen der Trockenheit viele Wasserkraftwerke im Land still stehen.

Freitag, 19. Februar, 2016

Sponsor

## Nordsee-Technologie zur Produktivitätssteigerung könnte brasilianischer Ölförderung helfen

Energiekonzerne, die in der Nordsee Öl fördern, investieren in neue Technologien, die die wirtschaftliche Nutzungsdauer von Ölfeldern in der Region verlängern helfen sollen. Angesichts des deutlichen Preisverfalls für Rohöl auf den internationalen Märkten geht es darum, die Rentabilität durch Produktivitätssteigerungen zu erhöhen. Bis Ende des Jahres sollen durch neue Fördertechnologien die Förderkosten für ein Barrel Öl (159 Liter) um ein Viertel, von derzeit 21 USD auf 16 USD, gesenkt werden. Am 16. Februar lag der Verkaufspreis pro Fass der Nordseeölsorte „Brent“ bei 33 USD.

Insbesondere Großbritannien, wo die Ölindustrie 53.000 Menschen direkt beschäftigt und die 750 Unternehmen des Sektors etwa 9 Mrd. Pfund Sterling (circa 50 Mrd. R\$) pro Jahr erwirtschaften, sorgt sich um die Zukunft der einst florierenden Branche. Für Neil Gordon, Präsident des Verbandes der Tiefsee-Ölindustrie Subsea UK, sind Kostensenkungen und Produktivitätssteigerungen in den Feldern, die bereits ausgebeutet werden, das beste Gegenmittel, um dem Ölpreisverfall zu begegnen.

Die Technologien zur Produktivitätssteigerung, die in der Nordsee zum Einsatz kommen, sind auch für die brasilianische Ölproduktion von großem Interesse. Die Ölfelder in der Nordsee liegen in vergleichbarer Tiefe und haben vergleichbare Temperatur- und Druckverhältnisse wie die Lagerstätten im Campos-Becken, der derzeit noch wichtigsten Förderregion Brasiliens.

In den letzten fünf Jahren unterstützte die britische Wirtschaftsfördergesellschaft UK Trade and Investment (UKTI) Geschäfte und Partnerschaften in der Ölindustrie zwischen Großbritannien und Brasilien im Volumen von etwa 2 Mrd. Pfund (derzeit etwa 11,3 Mrd. R\$). Daniella Carneiro, freie Beraterin bei der staatlichen Agentur, rechnet damit, dass die Partnerschaften wegen des niedrigen Ölpreises vielleicht an Volumen verlieren dafür aber an Qualität gewinnen werden.

Anfang Februar präsentierten die UKTI und das brasilianische Wissenschaftsministerium (MCTI) auf einer Branchenmesse in Aberdeen (Schottland) einen gemeinsamen Katalog über die Zusammenarbeit der beiden Länder in der Tiefsee-Ölförderung. Dadurch sollen neue Partnerschaften zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen beider Länder angeregt werden. An der Messe nahm auch eine Delegation brasilianischer Unternehmens- und Regierungsvertreter teil. Aberdeen hat ein ähnliches Profil als Logistik-Drehscheibe für die Ölindustrie wie die Stadt Macaé im Bundesstaat Rio de Janeiro.

In Brasilien lagen die Förderkosten des halbstaatlichen Ölkonzerns Petrobras im ersten Halbjahr 2015 im Schnitt bei 14,36 USD pro Barrel. Heute dürften die durchschnittliche Produktionskosten niedriger sein, da mehr Öl in der Tiefsee-Region „Pré-Sal“ gefördert wird als vor einem Jahr. Dort liegen die Kosten nach Angaben von Petrobras zwischen 8 und 9 USD pro Fass.

Der Preis pro Barrel, der zu Jahresanfang auf unter 30 USD abgerutscht war, dürfte sich nach Einschätzung von Chris Bird, Direktor beim ungarischen Energieunternehmen MOL, bis zum Jahresende auf 37 USD bis 46 USD erholen. Der Experte erwartet zugleich, dass Öl wegen des Überangebots auf dem Markt bis 2020 unter 60 USD pro Barrel notieren wird.

## Embraer hat bis 2017 volle Auftragsbücher

Die Produktion des brasilianischen Flugzeugbauers Embraer ist in diesem Jahr voll ausgelastet und 2017 bereits zu 85%, und das obwohl 2018 die neue Jet-Generation E2 auf den Markt kommt. Der erste neue E2-Jet soll am 25. Februar der Öffentlichkeit präsentiert werden. Seit der Ankündigung der neuen Reihe im Juni 2013 hat Embraer bereits 267 feste Bestellungen erhalten und 353 Kaufoptionen unterzeichnet.

Der CEO der Geschäftsflugzeugsparte des Konzerns, Paulo Cesar Silva, erwartet, dass Embraer dieses Jahr noch mehr Flugzeuge ausliefern wird als 2015. Letztes Jahr wurden 221 Maschinen für den Regionalflugverkehr und Geschäftsreiseflugzeuge an Kunden übergeben. Der Auftragsbestand betrug Ende Dezember 2015 22,5 Mrd. USD. Das Verhältnis zwischen Aufträgen und Auslieferungen (book-to-bill) lag in den letzten drei Jahren bei 2 zu 1. „Von 1999 bis 2010 haben wir 879 Flugzeuge verkauft. Von 2010 bis heute waren es 825. Damit haben wir das Geschäftsvolumen bei den Geschäftsflugzeugen praktisch verdoppelt“, unterstrich CEO Silva.

Die Brasilianer konnten ihre Marktführerschaft in der Regionalflugzeugklasse mit 70 bis 120 Sitzen weiter ausbauen. Bei den Auslieferungen hat Embraer weltweit derzeit 62% Marktanteil. Bei den Bestellungen sind es 53%. Die USA sind nach wie vor der wichtigste Markt. Letztes Jahr lieferte Embraer 38% aller neuen Flugzeuge und 65% der E175 mit 76 Sitzen in das Land.

Die günstige Absatzentwicklung zeigt auch, dass der Wechsel von der E1- zur E2-Familie nicht zum befürchteten Einbruch beim Verkauf geführt hat, denn die älteren E1-Jets sind nach wie vor gefragt. Silva zufolge haben die Erfolge auch mit der Geschäftsstrategie zu tun, die auf vier wichtige Schwerpunkte ausgerichtet wurde: verstärkte Zusammenarbeit mit Leasingunternehmen, Marktführerschaft bei den Flugzeugen mit 76 Sitzen in den USA, Akquise von 20 Neukunden weltweit und Verbesserung der Kundenbetreuung.

Embraer konnte in den letzten Jahren die wichtigsten Leasinggesellschaften der Welt als Partner gewinnen. 35% der Produktion gehen heute an Unternehmen, die die Flugzeuge an Fluggesellschaften vermieten. CEO Silva erläuterte die Vorteile der verstärkten Zusammenarbeit: „Das ist als ob wir unsere Sales Force vervierfacht hätten, denn diese Unternehmen sind in der ganzen Welt mit Verkaufsteams tätig und suchen nach Fluggesellschaften, um Geschäfte zu machen. Das Leasingunternehmen [...] bringt auch schon die Finanzierung mit.“

Auch die Kundenbetreuung wurde neu aufgestellt. Ein neues System für Ersatzteillieferungen hilft den Kunden, Kosten für die Bereithaltung und Lagerung von Ersatzteilen zu senken. Die US-amerikanische Regionalfluggesellschaft Republic Airways, die 308 Embraer-Maschinen in ihrer Flotte hat, spart auf diese Weise geschätzt 250 Mio. USD. Aufgrund der steigenden Kundenzahl erhöhte Embraer in den letzten vier Jahren auch die Anzahl der Simulatoren (von 29 auf 39) und Service-Zentren (seit 2014 von 34 auf 37).

Änderungen im US-amerikanischen Arbeitsrecht haben die Begrenzung der Regionalflugzeuge auf 50 Plätze aufgehoben und das Segment der Regionalflieger vergrößert. Nach Angaben von Embraer haben die Brasilianer in den letzten drei Jahren 80% der Ausschreibungen in den USA gewonnen. Von 500 in dem Zeitraum verkauften Einheiten des Flaggschiffs E175 gingen allein 294 in die USA. Und in den USA stehen die Chancen auch für das größere Modell E-190 mit 120 Plätzen sehr gut, seitdem der Branchenriese Delta den Kauf von 20 E190 angekündigt hat.

Freitag, 19. Februar, 2016

Sponsor

## América Móvil will Investitionen dieses Jahr um 25% reduzieren

Der mexikanische Telekommunikationskonzern América Móvil will sein Investitionsbudget dieses Jahr gegenüber 2015 um 20% bis 25% verringern. Letztes Jahr investierte das Unternehmen des Milliardärs Carlos Slim weltweit etwa 164 Mrd. mexikanische Pesos oder 8,6 Mrd. USD. In den vergangenen drei Jahren waren es insgesamt etwa 30 Mrd. USD. América Móvil ist vor allem in Lateinamerika und Osteuropa tätig. In Brasilien gehören der Mobilfunkanbieter Claro sowie die Firmen Net und Embratel, die Festnetz-, Internet- und Bezahlfernsehdienste offerieren, zum Konzern.

„Der stärkere Dollar wirkt sich letztendlich auf die Investitionsfähigkeit aus“, erklärte der Marketingdirektor für Privatkunden von América Móvil Brasilien, Márcio Carvalho, gegenüber der Zeitung Valor Econômico. An welcher Stelle der Konzern das Investitionsbudget kürzen wird, wurde nicht bekannt. CEO Daniel Hajj und CFO Carlos Gracia-Moreno gaben bei der Vorstellung des Finanzergebnisses für das 4.Quartal 2015 lediglich bekannt, nicht beim Ausbau des Mobilfunknetzes der vierten Generation (4G) sparen zu wollen. Mit einem Umsatz von 231 Mrd. Pesos (etwa 12,1 Mrd. USD) blieb das Ergebnis im letzten Quartal 2% unter den Erwartungen von Credit Suisse.

Laut Márcio Carvalho ist der Konzern im Festnetzbereich in Brasilien gut aufgestellt. 25 Mio. von 60 Mio. brasilianischen Haushalten sind oder können an das schnelle Glasfasernetz von Net angeschlossen werden. „Wo wir Glasfaser- und Kabelnetze haben, wachsen wir“, sagte der Manager. Die Investitionen in Lateinamerika konzentrierten sich in der letzten Zeit darauf, Mobilfunkkunden zum Wechsel vom 3G- ins 4G-Netz zu bewegen. In der Region nutzen bereits 37% von ihnen 4G. Besonders hoch ist der Anteil in Mexiko, während er in Ecuador, Peru und Brasilien wächst. In Brasilien ist die América Móvil-Tochter Claro mit 4,4 Mio. 4G-Handy-Nutzern der drittgrößte Anbieter nach Vivo (9,5 Mio. 4G-Kunden) und TIM (7 Mio.). Beim Marktanteil im 4G-Segment kommt Claro auf 17,5%, TIM auf 27,9% und Vivo auf 37,6%.

Im Festnetzbereich kam América Móvil Ende 2015 mit Net und Embratel auf 36,6 Mio. Anschlüsse in Brasilien, 1,5% mehr als ein Jahr zuvor. Beim Bezahlfernsehen verlor der Anbieter 240.000 Kunden. Das Unternehmen schaltete 4,9 Mio. Prepaid-Mobilfunknummern in Brasilien ab, gewann dafür aber 513.000 Vertragskunden dazu. Weltweit stieg die Zahl der Vertragskunden im Mobilfunkbereich um 1,5 Mio. auf 63 Mio.

Die Holding Claro Telecom Participações, die die drei Tochtergesellschaften Claro, Net und Embratel kontrolliert, schrieb im vierten Quartal 2015 einen Verlust von 333 Mio. R\$. Dieser fiel damit um 64,2% kleiner aus als in der gleichen Vorjahresperiode. Die Erlöse lagen im letzten Quartal mit 8,53 Mrd. R\$ um 2,5% unter dem Vorjahreswert. Im Gesamtjahr legte der Umsatz gegenüber 2014 um 2,2% auf 33,7 Mrd. R\$ zu. Marketingchef Carvalho stufte das abgelaufene Jahr wegen der Wirtschaftskrise und der Abwertung des Real als schwierig ein und war vor diesem Hintergrund mit den Ergebnissen zufrieden. CEO Hajj und CFO Garcia-Moreno sehen América Móvil dank Kostensenkungen in den letzten Jahren insgesamt gut für den Wettbewerb in Brasilien aufgestellt.

## Textilproduktion in Brasilien soll dieses Jahr um 9% wachsen

Sponsor

Nachdem die brasilianische Textil- und Bekleidungsindustrie 2015 geschrumpft ist, stehen zumindest bei der Produktion und dem Export von Stoffen, Garnen und Bettwäsche die Zeichen in diesem Jahr auf Wachstum. Die Verbands der brasilianischen Textil- und Konfektionsindustrie Abit erwartet, dass das Volumen der Textilproduktion dieses Jahr um 9% gegenüber 2015 auf 2,08 Mio. Tonnen zunehmen wird. Im Bekleidungsbereich rechnet der Verband dagegen nochmals mit einem Rückgang von 1,8% auf 5,4 Mrd. Stück.

2015 verlor die Textilproduktion 14,5% ihre Volumens und sackte auf 1,9 Mio. Tonnen ab. Bei den Konfektionswaren gab es ein Minus von 10%. Der Rückgang bei der Produktion spiegelte den sinkenden Absatz im Land. Der brasilianische Einzelhandel verkaufte 8% weniger Kleidungsstücke als 2014, insgesamt 6,45 Mrd. Stück. 2016 wird der Absatz nochmals um 4,8% sinken, prognostiziert der Branchenverband Abit. „Die Aussichten stehen auf einer weiteren Abnahme im ersten Halbjahr und eine möglichen Stabilisierung in der zweiten Jahreshälfte“, sagte der Verbandspräsident Rafael Cervone gegenüber Valor Econômico.

Positiv bewertet Cervone, dass wegen des starken Dollars heimische Produkte Importtextilien teilweise aus den Läden verdrängen konnten. 2015 sank der Wert der Textil- und Kleiderimporte um 17,4% gegenüber dem Vorjahr auf 5,85 Mrd. USD. Die Exporte gingen zwar auch zurück, jedoch nur um 8,2% auf 1,08 Mrd. USD. Dadurch verkleinerte sich das Minus in der Handelsbilanz des Sektors um 18,6% auf 4,8 Mrd. USD. Für dieses Jahr erwartete der Verband eine weitere Verringerung des Handelsbilanzdefizits auf 3,4 Mrd. USD. Die Textilimporte sollen um 22,8% auf 4,5 Mrd. USD zurückgehen, die Exporte dagegen um 1,5% auf 1,1 Mrd. USD zulegen.

Nach Angaben des Abit setzte die Textil- und Bekleidungsindustrie in Brasilien 2015 121 Mrd. R\$ um. Das waren 3,9% weniger als 2014. Für dieses Jahr erwartet der Verband einen Anstieg der Erlöse um 4,9% auf 127 Mrd. R\$. Die Umsatzsteigerung soll durch steigende Exporte und Preiserhöhungen im Inland erreicht werden.

Wegen der schwachen Produktionsentwicklung hat die Textilindustrie letztes Jahr 100.000 Stellen abgebaut. Heute beschäftigt die Branche noch 1,5 Mio. Arbeitnehmer. Abit-Präsident Cervone rechnet trotz der weiter bestehenden wirtschaftlichen Unsicherheiten damit, dass der Sektor das aktuelle Beschäftigungsniveau halten kann. Auch die Investitionen der Unternehmen dürften sich dieses Jahr erholen. Nach einem Minus von 2,7% im letzten Jahr rechnet der Abit nun damit, dass die Hersteller 2016 2,8 Mrd. R\$ investieren werden. Das wären 12,1% mehr als 2015.

**Tabellen**

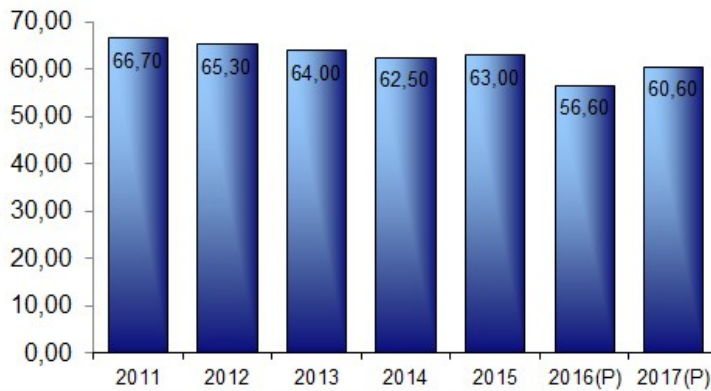
**Wechselkurs zum Jahresende**

(R\$/US\$)



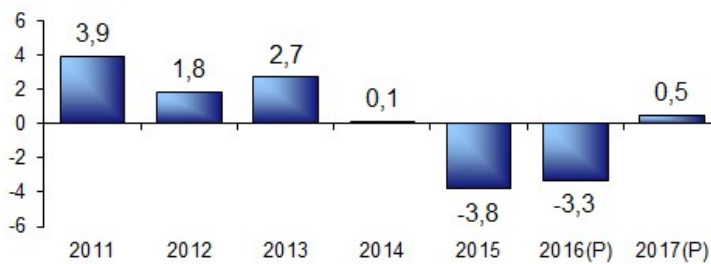
**Ausländische Direktinvestitionen**

(In Mrd. US\$)



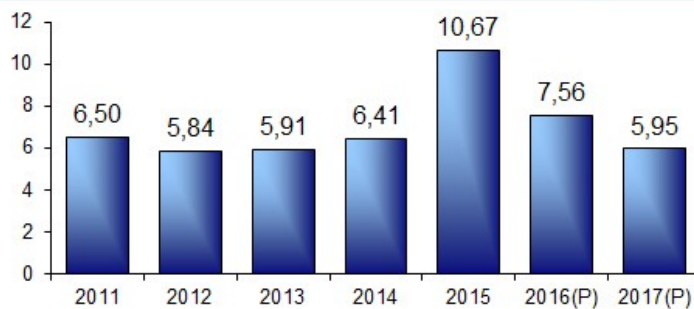
**Entwicklung des BIP**

(In %)



**Inflationsindex IPCA**

(Jahresdurchschnitt in %)



Freitag, 19. Februar, 2016

Edition 6

## Impressum

**Herausgeber:**

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

**Projektkoordination:**

Cynthia Navarro

[kontakt@wochenbericht.com.br](mailto:kontakt@wochenbericht.com.br)**Projektverantwortlich:**

Eckart Michael Pohl

**Redaktion:**

Oliver Döhne

**Sponsoring | Anzeigen:**

Célia Utsch

[anuncios@ahkbrasil.com](mailto:anuncios@ahkbrasil.com)Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)[www.ahkbrasil.com](http://www.ahkbrasil.com) | Tel. +55 11.5187.5167